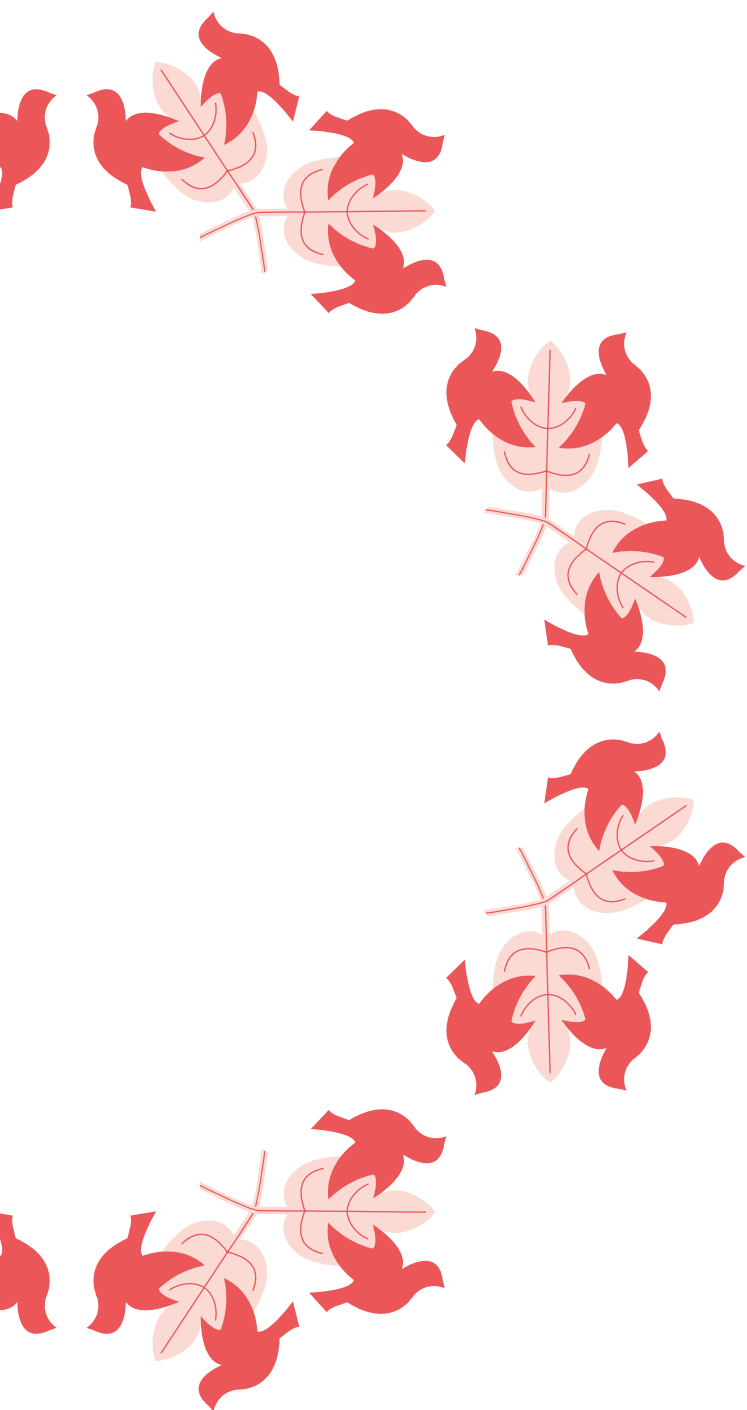


Tätigkeitsbericht 2024

Conflict Peace Democracy Cluster



Vorwort

Im Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC) arbeiten das Institut für Konfliktforschung (IKF), das Demokratiezentrum Wien (DZ) und das Austrian Centre for Peace (ACP) mit der Universität Graz (Uni Graz) zusammen.

Ein genehmigtes Projekt bei der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), vier Projekte im Rahmen von ERASMUS+, eines bei Sparkling Science und zwei durch die Stadt Wien geförderte Vorhaben: Das Jahr 2024 stand vor allem im Zeichen der Drittmittelprojekte. Damit konnte der Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC) ein substantielles Ausrufezeichen als Forschungs- und Kooperationsgemeinschaft setzen. Die Grundfinanzierung durch das BMBWF über die Universität Graz ermöglicht eine nachhaltige Grundlage zur Beschaffung weiterer Drittmittel. Im FFG-Projekt EnviPeace etwa sind aus dem CPDC das Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen der Uni Graz sowie das ACP beteiligt, neben dem Austrian Institute of Technology (AIT), dem BMEIA, dem BMLV sowie weiteren Firmen. Dabei geht es um eine adäquate Visualisierung von Mensch-Natur-Beziehungen in ihrer Relevanz für internationale Friedensvorhaben zum Zwecke des Environmental Peacebuilding Trainings.

Das englischsprachige Studienprogramm *Peacebuilding and Conflict Transition* ist 2024 in seinen zweiten Durchlauf gestartet. Dieses im Rahmen des CPDC verortete Masterstudium-Plus-Modul verzeichnet nach wie vor einen guten Studierendenzulauf und generiert immer mehr Interesse internationaler Studierender. Auch die Ausrichtung auf die Berufspraxis ist hierfür sicherlich mit verantwortlich, nicht zuletzt durch das Anbieten eines umfangreichen Pools an Praktika in Österreich aber auch international in Bosnien, im Libanon oder in Uganda. Das Angebot für Studierende im Jahr 2024 umfasste auch Abendveranstaltungen, die ebenfalls Interessent*innen von außerhalb der

Universität anlocken konnten wie etwa beim Vortrag von Charles Barisa, der aus seinen Erfahrungen im Rahmen einer Friedensmission in Ruanda – nicht zuletzt von der Aufgabe der Entwaffnung von Milizen in Ruanda – berichtet hat. Ebenso fand ein Abendvortrag von Claudia Brunner vom Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik von der Universität Klagenfurt statt, die über die prekäre Situation der (kritischen) Friedensforschung referiert hat.

Wie im Vorjahr war auch 2024 das *Austrian Forum for Peace* ein Highlight des CPDC-Jahres. Bei diesem hochrangigen internationalen Zusammentreffen kamen mehr als 200 internationale Expert*innen aus Forschung und Praxis aus über 50 Staaten fast aller Kontinente an die Burg Schläining. Im Zentrum stand die Thematik der Möglichkeiten der internationalen Friedensförderung in einer zunehmend von totalitären Dynamiken dominierten internationalen Staatengemeinschaft im Vordergrund. In diesem Rahmen fand ebenso eine internationale Peace Summer School in enger Kooperation zwischen dem Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen der Uni Graz und dem ACP zum Thema Klima, Frieden und Sicherheit im Nahen Osten und Nordafrika statt.

Im Jahr 2025 wächst der CPDC um eine weitere Institution: Das International Institute for Peace (IIP) wird seine internationale Expertise in die Kooperationsgemeinschaft einbringen und damit sicherlich das Angebot in Lehre und bei Abendveranstaltungen des CPDC substantiell ergänzen.

Kontakt und Information

Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen
 FB Global Governance
 MMag. Dr. Maximilian Lakitsch M.A.
 Universitätsstraße 15 B/1, 8010 Graz

Frieden und Sicherheit



Austrian Forum for Peace: Towards a Climate of Peace

Die jüngsten Ereignisse in verschiedenen Teilen der Welt haben gezeigt, dass Gewalt, Militarisierung und Krieg wieder als legitime Mittel zur Durchsetzung wirtschaftlicher und politischer Interessen eingesetzt und dargestellt werden. Wichtige Friedensprozesse geraten ins Stocken, multilaterale Organisationen verlieren an Bedeutung, der Ruf nach Dialog und zivilgesellschaftlichen Instrumenten der Konfliktlösung und Friedensarbeit verhallt, und es fehlt an Ressourcen.

Das bereits bewährte CPDC-Projekt Austrian Forum for Peace hat sich von 1.-4. Juli mit den Herausforderungen der internationalen Konflikttransformation in einer sich verändernden Welt auseinandergesetzt. Die Konferenz hat versucht Netzwerke zu stärken, unterschiedliche Ansätze zu diskutieren, Denkprozesse anzustoßen, Ideen zu generieren und damit einen Beitrag zur Förderung eines nachhaltigen globalen Friedens zu leisten. Dazu wurden über 200 Expert*innen aus Politik, Diplomatie und Zivilgesellschaft aus über 40 Ländern des globalen Südens und Norden eingeladen.



Fotos: © Lexi



Peace Summer School: Climate, Peace, and Security in the Middle East and North Africa

Die jüngsten Ereignisse in verschiedenen Teilen der Welt scheinen darauf hinzudeuten, dass Kriege wieder zur Routine werden. Das Jahr 2024 war wahrscheinlich das tödlichste Jahr in Bezug auf bewaffnete Konflikte seit Jahrzehnten sein. Die Komplexität und Unvorhersehbarkeit der politischen Dynamik wird zudem durch die Auswirkungen der Klimakrise noch verstärkt: Die Zunahme extremer Wetterereignisse und die Verschlechterung des Raums für Ackerbau, Viehzucht und Wohnen verschärfen die bereits bestehenden Unsicherheiten. Da diese Auswirkungen jedoch über Konfliktlinien hinweg für alle spürbar sind, können sie auch als Ansatzpunkte für Friedensprozesse dienen, indem sie Vertrauen schaffen und gemeinsame Ziele festlegen. Die östliche Mittelmeerküste war besonders von Dürren betroffen und steht immer noch im Verdacht, eine entscheidende Rolle bei verschiedenen Ereignissen im Zusammenhang mit dem Arabischen Frühling 2011 gespielt zu haben. Aufgrund einer Abschwächung des Golfstroms wird nach aktuellen Schätzungen in naher Zukunft mit einem deutlichen Anstieg der Durchschnittstemperaturen und weiteren extremen Wetterereignissen gerechnet.

Im Rahmen des Austrian Forum for Peace haben der Fachbereich Global Governance (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen) der Uni Graz gemeinsam mit dem ACP eine internationale Summer School zum Zusammenhang von Klima, Frieden und Sicherheit im Nahen Osten und Nordafrika organisiert. Die Sommerschule bot Studierenden die Möglichkeit, sich mit den historischen und politischen Entwicklungen in der Region und den verschiedenen Auswirkungen der Klimakrise vertraut zu machen. Vor allem aber lernten die Studierenden die damit verbundenen Friedensinitiativen und die vielfältigen Möglichkeiten zur Förderung des Friedens in diesen Kontexten kennen.

Fotos: © ACP, ACP, Teufel



Foto: © Russ Allison Loar

FFG-Projekt Environmental Peacebuilding Training (EnviPeace)

Klimawandel und Umweltzerstörung haben schwerwiegende Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Der Klimawandel bedroht aber auch den Frieden, die Stabilität und die Sicherheit und erhöht das Konfliktpotential von betroffenen Staaten. „Environmental Peacebuilding“ soll diese Herausforderungen lösen und zielt darauf ab, nachhaltigen Frieden zu fördern. Der Einsatz von Mixed Reality (MR) in Trainingsprogrammen bietet eine vielversprechende Lösung, um Theorien des Environmental Peacebuilding lebensnaher zu begreifen und zu erlernen. Durch immersive Szenarien können Lernende tief in die Erfahrungen von Klimawandel und Konflikten betroffenen Gebieten eintauchen.

Das CPDC-Projekt im Rahmen des KIRAS-Programms wurde von der FFG genehmigt und ist Anfang 2025 gestartet. Im Konsortium sind neben dem Fachbereich Global Governance

(Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen) der Uni Graz auch das ACP, das Austrian Institute of Technology, das Außenministerium sowie das Verteidigungsministerium involviert. Im Rahmen des Projektes wurde eine PreDoc-Mitarbeiterin an der Uni Graz angestellt. Das Arbeitspaket der Uni Graz sieht die Konzipierung der Mensch-Natur-Beziehungen vor in ihrer Relevanz für Frieden und für internationale Friedensinterventionen. Auch auf dieser Grundlage, ist das Ziel des Gesamtvorhabens die Konzipierung einer Lernumgebung, die die komplexen Zusammenhänge von Environmental Peacebuilding realistisch abbildet und eine nachhaltige Friedensförderung ermöglicht.



Fotos: © Richard Webb

Peacekeeping and Peacebuilding Training

Ein wichtiger Eckpfeiler des CDPC ist seit vielen Jahren die Konzipierung und Durchführung von praxisorientierten Trainingsprogrammen für internationale Friedenspraktiker*innen in (Post-)Konfliktgebieten. Dabei arbeitet das ACP eng mit der Uni Graz zusammen. Ziele der organisierten Trainings sind die Vorbereitung und Fortbildung ziviler ExpertInnen für ihre Arbeit in friedensfördernden Einsätzen. Die Teilnehmenden sind Fachleute aus unterschiedlichen Berufsfeldern und Ländern, die sowohl für internationale als auch für staatliche und nicht-staatliche Organisationen arbeiten. Die Trainer*innen hingegen sind Fachexpert*innen, die ihrerseits in Krisen- und Kriegsgebieten arbeiten und sowohl über theoretisch fundierte Expertise wie auch über reichhaltige praktische Erfahrungen verfügen. Gemeinsam mit den Cluster-Partnern werden Inhalte und Themen der Kurse kontinuierlich weiterentwickelt, wie zuletzt etwa der Spezialisierungskurs



Fotos: © The Ent

zu Environmental Peacebuilding gemeinsam mit dem Fachbereich Global Governance (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen) der Uni Graz. Die mehr als 2000 Alumni des Programms kommen aus 133 verschiedenen Ländern und arbeiten hauptsächlich in zivilgesellschaftlichen oder staatlichen Organisationen, in internationalen Organisationen und Friedensmissionen.



Foto: © CPDC

Conflict, Peace and Democracy Policy Blog

Seit viel Jahren bereits betreibt der CPDC einen Blog, der Knowhow und Entscheidungsgrundlage für politische Entscheidungsträger*innen anbietet, von Zivilgesellschaft über die staatliche Ebene zu Internationalen Organisationen. Nach Schwerpunktthemen wie die Wahlen im Libanon, Antifeminismus, die Thematik der Friedensforschung in Zeiten des Krieges, die Frage nach der aktuellen Weltordnung angesichts der zahlreichen Umwälzungen im Zuge des Ukraine-Krieges, stand 2024 die Frage nach der Zukunft des Peacekeeping nach dem Scheitern von MINUSMA in Mali im Mittelpunkt. Gerade für den letzten Schwerpunkt konnten enorm renommierte internationale Expert*innen als Autor*innen gewonnen werden.



Summer Academy on OSCE

Nach einer mehrjährigen Pause, die erst der Pandemie und dann aktuellen Kriegen und damit einhergehenden Visa-Problemen geschuldet war, konnte von 7.-15. September 2024 endlich wieder eine Summer Academy on OSCE erfolgreich durchgeführt werden. Renommierte Expert*innen der OSZE diskutieren mit den internationalen Teilnehmenden aus neun OSZE-Staaten sowie aus Australien nicht nur die Geschichte und Funktionsweise der Organisation, sondern der Fokus lag insbesondere auf aktuellen internationalen Entwicklungen und Krisenherden, die die OSZE nachhaltig betreffen. Erarbeitet wurden Optionen, wie die OSZE einen Beitrag zu Frieden und Sicherheit in Europa leisten könnte – momentan und auch nachhaltig. Einmal mehr zeigte sich, wie relevant eine derartige Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Herausforderungen und Fragestellungen für ein Weiterbestehen der OSZE, für die Sicherheitsarchitektur im erweiterten Europa sowie für globale Bemühungen um Frieden und Sicherheit ist. Im Jubiläumsjahr „50 Jahr OSZE“ 2025 ist wieder eine Summer Academy on OSCE geplant.



Fotos: © OSCE; ACP

Netzwerk für Friedensforschung und Konfliktbearbeitung in Österreich (NEFKÖ)

Im Rahmen des CPD Cluster gegründet, etabliert sich NEFKÖ immer mehr zu einer fixen Größe und wichtigen Plattform für Praktiker*innen und Forscher*innen im Bereich Frieden. Der interne E-Mail-Verteiler ist dabei ein wichtiger Eckpfeiler, sowie vor allem die Jahrestreffen. Hatten diese zunächst immer an der Burg Schlaining stattgefunden, so hat man sich später auf einen jährlichen Wechsel des Veranstaltungsortes geeinigt. So wanderte das Treffen weiter nach Wien zum International Institute for Peace (IIP) und 2024 sodann an die Universität Klagenfurt. Dies hat NEFKÖ eine größere Sichtbarkeit verschafft, was zu einem Wachstum des Netzwerks beiträgt und somit dem Zweck der Gründung immer mehr entspricht. Schließlich will NEFKÖ ein Referenzort für Leute sein, deren Arbeit sich mit der Thematik des Friedens beschäftigt, um die eigene Arbeit besser zu verankern und so zu stärken.

NeFKÖ:

Netzwerk für Friedens- und Konfliktforschung in Österreich

Demokratie und Konflikt



3G gegen Verschwörungstheorien: gesehen, geprüft, gekontert. Critical (Social-)Media Literacy in der Erwachsenenbildung in Wien

Verschwörungstheorien bzw. -erzählungen sowie (rechts-)populistische Kommunikation kursieren verstärkt in Sozialen Medien und stellen demokratiepolitische Gefahren dar. Obwohl Soziale Medien gerade für gering literalisierte Personen zentrale Informationskanäle sind, ist kritische Medienbildung für Erwachsene bislang wenig verankert. Das Kooperationsprojekt vom Institut für Konfliktforschung (IKF) und dem Demokratiezentrum Wien untersuchte die Frage, wie Erwachsenenbildung die kritisch-hinterfragende Medienkompetenz von Wiener*innen trotz hoher Bildungsbarrieren fördern kann. Im Zuge der Forschungsarbeiten trat dabei nicht zuletzt der Zusammenhang von Medienbildung mit Fragen der sozialen Exklusion durch Digitalisierung in den Vordergrund. Durch die rasante Verbreitung von Desinformation und Verschwörungsnarrativen via Social Media wird kritische Medienkompetenz für alle Menschen immer wichtiger, gleichzeitig gibt es aber im Bereich Medienbildung relativ wenig Angebot für Erwachsene. Von dieser Problemstellung ausgehend hatte sich das Team einerseits mit dem Feld der Erwachsenenbildung in Wien beschäftigt und andererseits versucht, ‚good practices‘ im internationalen Rahmen zu identifizieren. In zwei Workshops mit zentralen Stakeholdern wurden diese ‚good practices‘ auf ihre Übertragbarkeit für den Wiener Kontext diskutiert und Empfehlungen für konkrete Bildungspraktiken, Institutionen der Erwachsenenbildung und die Politik entwickelt. Neben den als Broschüre vorliegenden praxisorientierten Ergebnissen entstanden im Rahmen des Projekts zudem mehrere Publikationen (Broschüre und Links zu Artikeln sind auf den Projektwebsites von IKF und DZ abrufbar).



Fotos: © Demokratiezentrum Wien

Erasmus+ Projekt: MANTA – Mini-Publics And Other New Forms Of Participation In Civic Education

Viele Jugendliche und junge Erwachsene in Europa sind keineswegs unpolitisch, sie organisieren sich und gehen auf die Straße. Bei der Wahl der politischen Organisationsform greifen sie allerdings nicht auf traditionelle Varianten wie Verbände, Parteien und Gewerkschaften zurück, sondern nutzen andere partizipative Formen wie beispielsweise Demonstrationen oder (Online-) Petitionen. Bürger*innenräte bieten Ansatzpunkte, um jungen Menschen Vertrauen in die repräsentative Demokratie zurückzugeben und sie zu ermutigen, sich für ein langfristiges Engagement auf institutioneller Ebene zu entscheiden.

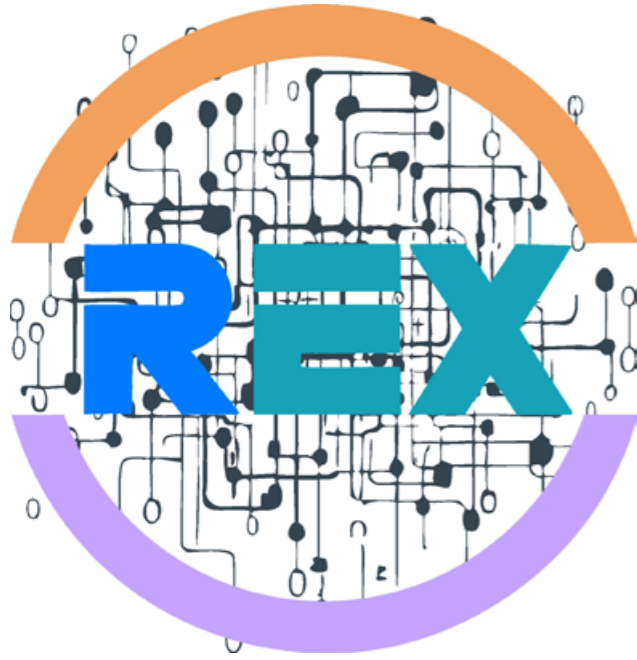
Die Outcomes des Projekts wurden 2024 auf der Website des Demokratiezentrum Wien veröffentlicht. Es wurde durch das Demokratiezentrum Wien koordiniert und gemeinsam mit sechs Partnerorganisationen durchgeführt, die ihre Expertise einbrachten: Institut für Konfliktforschung und Conflict – Peace – Democracy Cluster (Österreich), Leibniz Universität Hannover (Deutschland), Mehr Demokratie e.V. (Deutschland), GONG (Kroatien), Gymnasium Pula (Kroatien), Volksschule St. Andrä-Höch (Österreich)



Erasmus+ Projekt: REACT – Recognising Extremism And Conspiracy Theories

Wenn sich eines im Laufe der COVID-19-Pandemie gezeigt hat, dann wie sich Verschwörungstheorien und extremistische Narrative in unserer Gesellschaft etabliert haben. Während manche die Existenz von COVID-19 leugnen, ist das Virus für andere eine Biowaffe. Vor allem Lehrer*innen stehen vor dem Problem, dass extremistisches und verschwörungstheoretisches Gedankengut auch unter Schüler*innen Anklang gefunden hat.

Angesichts dieser Entwicklungen war es das Ziel des Projekts REACT Lehrer*innen dabei zu helfen, Verschwörungstheorien und extremistische Narrative zu erkennen und zu behandeln. Denn solche Weltanschauungen bringen sowohl die demokratische Grundordnung und die damit verbundenen Grundrechte als auch die europäische Kooperation in Gefahr. Seit September 2024 ist das dazu entwickelte Erhebungstool mit begleitendem Handbuch öffentlich zugänglich. Auf der Website des Demokratiezentrum Wien sowie auf der Website des Projekts findet sich das Handbuch in Englisch, Deutsch, Dänisch und Bulgarisch.



Erasmus+ Projekt: ReX – Reflecting XR for a diversity-sensitive higher education

Angebote aus dem Bereich der XR (Extended reality), die auf immersiven Technologien wie Virtual Reality (VR) oder Augmented Reality (AR) basieren, sind in den letzten Jahren zunehmend Teil unserer Lebenswelt geworden. Das Spektrum ist vielfältig und reicht von Angeboten, die rein der Unterhaltung dienen, bis hin zu solchen, die explizit auch Bildungszwecke verfolgen. Auch in der universitären Lehre haben die neuen Technologien zunehmend Einzug gehalten. Die Integration von XR-basierten Angeboten scheiterte bisher jedoch häufig an fehlenden didaktischen Konzepten und an den technischen und mediendidaktischen Kompetenzen der Lehrenden.

Zentrales Ziel des Projekts ReX, das mit den Partnern Institut für Didaktik der Demokratie der Leibniz Universität Hannover (Projektkoordination), Universität Passau und Universität Pavia durchgeführt wird, ist es, ein Lehr-/Lernkonzept zu entwickeln, das darauf abzielt, vorhandene VR/AR-Technologien reflexiv in die Hochschullehre zu integrieren und darauf aufbauend eine diversitätssensible Lehre in den Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften zu fördern.



Foto: © Demokratiezentrum Wien

Erasmus+ Projekt: Transform'action

In zwei Treffen in La Coume/Frankreich (März 2024) und am Naturcampus Bockum/Deutschland (Juni 2024) kamen Teilnehmer*innen aus Frankreich, Deutschland, Belgien und Österreich zusammen, um sich gemeinsam über ihre Arbeit und ihre Erfahrungen zum Thema Partizipation und partizipative Methoden auszutauschen. Es waren Menschen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern und Kontexten beteiligt wie etwa Sozialarbeit, freie Jugendarbeit, Demokratiebildung und diverse Wirtschaftsberufe. Im Projekt Transform'action gab es inspirierenden und wertvollen Austausch zu neuen wie bereits etablierten partizipativen Methoden über Ländergrenzen hinweg. Das Vorhaben hat auch gezeigt, wie wertvoll europäische Kooperationen für die Weiterentwicklung demokratischer Prozesse sein können.



Frauenrechte überall!

Die unterschiedlichsten Graffitis sind im Rahmen des #girlsCAN Projekts in Kooperation mit der OMSi Glasergasse im Sommer 2024 im Sigmund Freud Park entstanden. Im Rahmen von mehreren Workshops hat sich das Präventionsprojekt mit partizipativem Charakter mit einer Gruppe Schülerinnen mit Gewalt gegen Mädchen und Frauen, Grenzen und Handlungsstrategien beschäftigt. Neben Graffitis ist eine gemeinsame Broschüre sowie Ausstellung entstanden, welche beim Schulsportfest der Mittelschule 2024 präsentiert wurden.

CHANGE –Schüler:innen erforschen soziale Ungleichheit

Das innovative Sparkling Science 2.0 Projekt CHANGE begann im September 2024 und läuft bis August 2027. Das Projekt nimmt jene multiplen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in den Blick, mit denen Schüler:innen in ihrem Alltag und in ihren Lebenswelten konfrontiert sind - als selbst davon Betroffene und/oder als Beobachter:innen. Durch den Fokus auf die Perspektive der Schüler:innen und deren Alltagserfahrungen antwortet das partizipative Projekt auf eine Forschungslücke im Forschungsfeld auf lokale und globale soziale Ungleichheit/ (Un)Gerechtigkeit. Das transdisziplinäre Projekt generiert neues, anderweitig nicht zugängliches Wissen, kooperiert mit acht Schulen unterschiedlichen Typs in vier Bundesländern (Burgenland, Niederösterreich, Salzburg und Wien), und arbeitet mit vielfältigen partizipativen Methoden.



Foto: © Heidi Grobbauer



Foto: © Sabine Schwaighofer

Verzaubert-Sein und Usambaraveilchen – LGBTQ+ Geschichten gehen weiter

Vieles hat sich in den letzten Jahrzehnten für die LGBTQ-Community in Österreich geändert. Sei es die Abschaffung des Totalverbots von Homosexualität 1971 vor mehr als 50 Jahren, oder die Anerkennung einer dritten Geschlechtskategorie in offiziellen Dokumenten 2018. Das vom IKF geleitete Projekt „LGBTIQ+ Geschichten gehen weiter“ knüpft an das Vorgängerprojekt „LGBTIQ+ Geschichten in Wien“ an. Ergänzend zu neun Videoportraits wurde eine Broschüre erstellt, die unterschiedliche Stimmen aus der LGBTQ Community sichtbar macht. Am 14. Jänner 2025 fand die Broschürenpräsentation mit Podiumsdiskussion im Wien Museum statt.



Foto: © ACP

Friedenspädagogik: Unsere Zukunft – unsere Verantwortung

Die friedenspädagogische Arbeit des ACP richtete 2024 den Fokus besonders auf die aktive Rolle, die Pädagog*innen, Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche bei der Gestaltung einer friedvollen Zukunft spielen können. Themen wie Nachhaltigkeit, Gesundheitsförderung durch Konfliktkompetenzen, soziale Verantwortung, De/Radikalisierung und Antisemitismus wurden dabei bearbeitet. Renommierte Referent*innen aus unterschiedlichen Bereichen brachten ihre Expertise ein, um vielfältige Perspektiven und Lösungsansätze vorzustellen, die alle darauf abzielen, eine friedlichere und gerechtere Welt für alle zu fördern.

Rund 1.900 Schüler*innen nahmen an „Friedenswochen“ – in Stadtschlaing sowie auch mobil an den Schulen – teil. Im Frühjahr 2024 konnte damit der/die 20.000ste Schüler*in begrüßt werden. Das Projekt Friedenswochen trainiert junge Menschen in Konflikt- und Friedenskompetenzen, Gewaltprävention und wertschätzender Kommunikation (gfK) sowie

nachhaltigem Teambuilding. Das Sondermodul „Holocaust History Workshop“, das anhand einer berührenden Familiengeschichte inhaltlich die Zeit des Holocaust/Shoa thematisiert und im Sinne von Lessons learned aus der Vergangenheit Extremismus heute behandelt, verzeichnete 2024 rund 600 Teilnehmende und wurde sogar mit dem Theodor Kery Preis ausgezeichnet.

2024 haben insgesamt rund 3.000 Menschen an den verschiedenen Friedenspädagogik-Aktivitäten teilgenommen. Dazu zählten der Friedenspädagogik-Workshop im Rahmen des Austrian Forum for Peace (AFP), der Hochschullehrgangs „Global Peace Education“, das „Systemische Kompetenztraining für Begleitlehrkräfte“ im Rahmen der Friedenswochen sowie das jährliche Friedenspädagogik-Symposium „7 Tage für Frieden“ (1.-7. Oktober). Das ungebrochene Interesse an Friedensbildung zeigt, dass viele Menschen diese als wesentlichen Bestandteil eines verantwortungsvollen Engagements für eine positive Zukunft verstehen.



Ringvorlesung: Extremismus

Auf der Straße finden Proteste von Rechtsradikalen statt sowie Gegenproteste von Linken, Aufsehen erregende Aktionen, die das Klima schützen sollen, sowie emotionalisierte Kundgebungen gegen Regierungen und „das System“. Im Internet finden sich Desinformation, anti-feministische und queer-feindliche Podcasts und Hasspostings – insbesondere in Sozialen Medien. Hinzukommen immer wieder Gewaltakte, die sich gegen jemanden, der zum „Feindbild“ auserkoren wurde, richten oder vollkommen Unbeteiligte ins Visier nehmen. Extreme Haltungen sowie Verhaltensweisen scheinen derzeit allgegenwärtig zu sein und beeinflussen sogar fast alle Dimensionen unseres Alltags. Seit der Covid-19-Pandemie, der russischen Invasion der Ukraine am 22. Februar 2022 und dem Ausbruch des Gaza-Kriegs im Anschluss an das Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 scheinen sich zudem die Grenzen dessen verschoben zu haben, was als extrem gilt bzw. was in unserer Gesellschaft als „politically correct“ gilt.

Im Oktober 2024 startete diese interdisziplinäre Ringvorlesung an der Uni Graz. Sie wird vom Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, der Extremismuspräventionsstelle Steiermark, dem Austrian Center for Intelligence, Propaganda and Security Studies (ACIPSS) geleitet, ist aber auch im Kooperationsnetzwerk des Conflict – Peace – Democracy Cluster der Uni Graz verankert. Unterstützt wird diese Initiative von der Universität Graz und ihrem Rektor Peter Riedler. Bei dieser Unternehmung stellen namhafte Expert*innen aus dem In- und Ausland ihre Erkenntnisse aus Praxis und Forschung vor und diskutieren diese mit den Hörer*innen.

Universitäre Lehre



Foto: © Sujan Sarkar / Alfred Fried Photography Award 2016

MA-Studium-Plus-Modul: Peacebuilding and Conflict Transitions

Im März 2024 begann der zweite Durchgang des Masterstudium-Plus Moduls Peacebuilding and Conflict Transition (23 ECTS). Das Programm hatte die zweitmeisten Bewerber*innen von sieben Modulen und stellt eine wichtige Ergänzung der relativ wenigen englischsprachigen Curricula im nicht-naturwissenschaftlichen Bereich an der Universität Graz dar. Das Modul ist aus einer Kooperation zwischen ACP und dem FB Global Governance der Uni Graz entstanden. Es erlaubt eine Spezialisierung im Rahmen eines MA-Studiums, kann jedoch auch unabhängig davon absolviert werden. Als solches ist es in Kontinentaleuropa relativ einzigartig in seiner berufsorientierten Ausrichtung mit dieser Thematik. Im Zuge des Moduls setzen sich die Studierenden kritisch mit Prozessen, Strategien und Maßnahmen in (Nach-)Kriegskontexten auseinander, die den (Wieder-)Ausbruch bewaffneter Auseinandersetzungen nachhaltig

verhindern sollen. Das betrifft Fragen der bewaffneten und unbewaffneten Intervention, der externen staatlichen und gesellschaftlichen Einflussnahme seitens der internationalen Staatengemeinschaft und Zivilgesellschaft sowie Friedensprozesse im weitesten Sinne.

Im Besonderen will das Modul den Studierenden Expertise zur Arbeit in einem (Nach-)Kriegskontext verleihen, etwa im Rahmen von Internationalen Organisationen, staatlichen Behörden und Organisationen, (nationalen und internationalen) NGOs oder etwa Consultancies. Ziel ist also eine möglichst praxisnahe Ausbildung, nicht nur vom Inhalt der Lehrveranstaltungen, sondern auch durch ein erweitertes Angebot wie Praktika. Für den ersten Jahrgang wurden Praktika bei NGOs im Libanon, Bosnien und Österreich organisiert.



Foto: © stock.adobe.com/Ananiline

Schwerpunkt Konflikt – Frieden – Demokratie für Studium der Rechtswissenschaften

Im Rahmen des CPDC wird ein Spezialisierungsschwerpunkt für Studierende der Rechtswissenschaften angeboten. Dabei können Studierende im letzten Abschnitt des Studiums der Rechtswissenschaften im Rahmen von fünf Lehrveranstaltungen einen Schwerpunkt setzen zum Thema Konflikt, Frieden und Demokratie. Dabei kooperiert der Fachbereich Global Governance eng mit weiteren Fachbereichen des Instituts für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, dem Institut für Konfliktforschung, dem Demokratiezentrum sowie dem Institut für Minderheitenrecht von Eurac Research Bolzano/Bozen.

Von CPDC-Organisationen an der Grazer Rechtswissenschaftlichen Fakultät angebotene Lehre im Studienjahr 2024/2025

WINTERSEMESTER 2024

KURS

Conflict Mediation

MORITZ EHRMANN (ACP)

Folgende Inhalte werden vermittelt:

- Unterschiedliche "Tracks" der Konfliktmediation
- Interaktive Konfliktlösung und Konfliktbearbeitung in der Praxis
- Grundlagen des Verhandeln
- „Conflict Solving“- und „Truth-telling“-Workshops
- Techniken der Mediation
- Trends in der internationalen Konfliktmediation
- Aktivitäten staatlicher und nichtstaatlicher Akteure in internationalen Konflikten

EXCURSION

Excursion to International Organizations in Vienna

MORITZ EHRMANN (ACP)

Ziel der Exkursion ist es, die Studierenden mit der täglichen Realität der internationalen Institutionen vertraut zu machen, die sich mit den Themen Frieden, Sicherheit und Entwicklung befassen.

Genauer gesagt werden die Studierenden an einer offenen Sitzung des Ständigen Rates der OSZE in Wien teilnehmen. Dadurch erhalten sie einen Eindruck von der Dynamik der internationalen Politik in einem wichtigen Format und können die Herausforderungen des Dialogs in einer multilateralen Organisation erkennen. Sie werden auch mit einem hochrangigen OSZE-Experten zu einem Hintergrundgespräch zusammentreffen. Die Studierenden werden aus erster Hand Erfahrungen mit internationalen sicherheitsrelevanten Diskussionen sammeln. Sie werden auch Kenntnisse über die Herausforderungen und Dilemmata der aktuellen Arbeit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erwerben.

Von CPDC-Organisationen an der Grazer Rechtswissenschaftlichen Fakultät angebotene Lehre im Studienjahr 2024/2025

WINTERSEMESTER 2024

KURS

Peacebuilding in the Field

EVA HUBER (ACP)

Inhalte:

- Praktische Arbeitsherausforderungen des alltäglichen Lebens in (Post-)Konfliktgebieten
- Kennenlernen unterschiedlicher Strukturen und Arbeitskulturen wesentlicher internationaler Akteure;
- praktische Relevanz theoretischer Paradigmen im (Post-)Konfliktgebiet
- Bedeutung von mandatsbasierter Friedensarbeit

KURS

Partizipation – Demokratie – Bildung: Aktuelle Herausforderungen und Handlungsperspektiven für die Demokratie

ALESSANDRA SANTOIANI
(Demokratiezentrum Wien)

In dieser Lehrveranstaltung wollen wir zentrale aktuelle Herausforderungen, damit verbundene Kontroversen und schließlich Handlungsperspektiven in der Demokratie diskutieren und deren engen Bezug zu unserer Lebensrealität herausarbeiten. Die Einheiten finden geblockt statt. Es werden thematisch unter anderem aktuelle Krisenerfahrungen in der Demokratie betrachtet, wie exemplarisch im Zusammenhang mit COVID-19:

- Verschwörungserzählungen
- Rassismus (und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit)
- Inklusion/ Exklusion von bestimmten Gruppen im Zusammenhang mit sozialen Rechten und Citizenship
- Klimakrise
- Partizipation in Krisenzeiten und die Rolle der Zivilgesellschaft aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Überbegriffe Demokratiebewusstsein, Öffentlichkeit und Partizipation bilden den Analyserahmen für unsere Auseinandersetzungen.

VORLESUNG/ÜBUNG

Selected Topics of Peace and Conflict Research (Law, Identity, Environment and International Community)

MAXIMILIAN LAKITSCH; JÜRGEN PIRKER
(Universität Graz)

Die Lehrveranstaltung stellt wichtige Grundlagen der Friedens- und Konfliktforschung vor. Dabei geht es um die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Methoden, Konflikten in ihrer Komplexität zu begegnen und entgegenen. Von großer Relevanz ist die nachhaltige Beendigung gewaltförmiger Konflikte, ob in lokalen, nationalen oder internationalen Kontexten. Im Rahmen der LV werden Konfliktodynamiken in ihrer rechtlichen, politischen, sozialen oder kulturellen Einbettung erörtert. Auf dieser Grundlage werden unterschiedliche rechtliche, politikwissenschaftliche oder auch sozialpsychologische Paradigmen der Konfliktbearbeitung vorgestellt.

SOMMERSEMESTER 2024

VORLESUNG/ÜBUNG

Konfliktodynamiken und Gewalt

VIKTORIA EBERHARDT, STEFANIE MAYER,
GÜNTER STUMMVOLL, BRIGITTE TEMEL
(alle IKF)

Das Seminar setzt sich mit ausgewählten Dimensionen des Forschungsbereiches Konflikt und Gewalt theoretisch wie auch anwendungsorientiert aus einer intersektionalen Perspektive auseinander. Die tiefgehende Analyse jeweiliger Erscheinungsformen, zu der unterschiedliche methodische Herangehensweisen einen Beitrag leisten können, wird durch den Aspekt der Intervention ergänzt und Interventionsstrategien werden an Hand von Beispielen rekonstruiert.

Zur Sprache kommen unter anderem: das Verhältnis von Konflikt und Gewalt, gesellschaftliche und ökonomische Machtstrukturen und andere Rahmenbedingungen, diverse Politikfelder und Politikebenen, politische, ökonomische und soziale Marginalisierungsprozesse und Ausgrenzungspolitiken, ...

Die Teilnehmenden erwerben neue theoretische und methodische Kenntnisse, die für Analysen in diesem interdisziplinären Forschungsbereich von Nutzen sind. Mündliche und schriftliche

Präsentationsskills werden ebenso trainiert wie Moderationstechniken und Fähigkeiten, die für Projekt- und Teammanagement wichtig sind.

Von CPDC-Organisationen an der Grazer Rechtswissenschaftlichen Fakultät angebotene Lehre im Studienjahr 2024/2025

SOMMERSEMESTER 2024

SEMINAR

Peace Processes in Fragile Contexts

JAN POSPISIL
(Coventry University)

- Praxis und Charakteristika von Friedensprozessen in bewaffneten Konflikten
- Trends und Dynamiken in Friedensprozessen
- Power-Sharing-Mechanismen
- Inklusivität in Friedensprozessen
- Grundelemente von Friedensprozessen: DDR, SSR, Transitional Justice
- Informelle Friedensakteure und pragmatischer Umgang mit bewaffneter Gewalt.

VORLESUNG

The Law and Politics of International Intervention

BENEDIKT HARZL
(Universität Graz)

- Völkerrechtliche Grundlagen staatlicher Souveränität und internationaler (militärischer) Intervention
- Das internationale Gewaltverbot
- Internationale Institutionen und Rahmen von internationalem Engagement für Sicherheit und Frieden
- Rechtliche Grundlagen von Peace Making, Peacekeeping und Peacebuilding
- Entwicklung militärischer Einsätze zur Friedensschaffung: vom Paradigma der humanitären Intervention hin zur Responsibility to protect bzw. Protection of Civilians.

SEMINAR

Exploring the Israel-Palestine Conflict

MAXIMILIAN LAKITSCH
(Universität Graz)

Die Wurzeln des Israel-Palästina-Konflikts reichen bis ins 19. Jahrhundert und stehen in enger Verbindung mit Antisemitismus, Nationalismus und Kolonialismus. Es folgen die Gründung des Staates Israel im Jahr 1947, der israelische Unabhängigkeitskrieg/Nakba, der Sechs-Tage-Krieg 1967, der Jom-Kipur-Krieg 1973, die beiden Intifadas (1987-1993 sowie 2000-2005) und die Gaza-Kriege nach 2008 - ganz abgesehen von der täglichen offenen physischen, strukturellen und symbolischen Gewalt. Die Lehrveranstaltung diskutiert den Israel-Palästina-Konflikt in seinen zahlreichen historischen, politischen, sozialen, religiösen oder ökologischen Facetten und will so aktuelle Dynamiken verständlicher machen. Zur Sprache kommen (post-)koloniale Aspekte, moderne und nachmoderne religiöse und politische Ideologien, Rassismus oder etwa auch religiöser und politischer Fundamentalismus. Neben einer Diskussion der zahlreichen Konfliktsaspekte sollen in der Lehrveranstaltung aber auch Möglichkeiten der Friedensschaffung diskutiert werden.

VORLESUNG/ÜBUNG

Introduction to Peacebuilding

MAXIMILIAN LAKITSCH
(Universität Graz)

Peacebuilding bemüht sich um die Schaffung vielfältiger politischer, rechtlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder kultureller Fundamente zur nachhaltigen Verhinderung des Ausbruchs bzw. Wiederausbruchs bewaffneter Gewalt. Doch trotz der Aufbruchsstimmung und des Enthusiasmus nach Ende des Kalten Krieges innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft sind nicht nur die neuesten Initiativen des internationalen Friedensengagements im Südsudan, in Libyen oder der Demokratischen Republik Kongo wenig effektiv. Die meisten in den jüngsten Jahren für beendet erklärten bewaffneten Konflikte drohen erneut auszubrechen. Gleichzeitig ist Peacebuilding ein äußerst reflektiertes Unterfangen, das sich strategisch zumeist am Erfolg bzw. Misserfolg in der Praxis orientiert. Das betrifft sowohl Wissenschaft als auch Praxis bis hinauf zum Generalsekretariat und Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Die Vorlesung versucht einen Einblick zu vermitteln in die Dynamiken von Peacebuilding im Rahmen der internationalen Staatengemeinschaft. Dies soll u.a. vor dem Hintergrund weltpolitischer Umbrüche und Entwicklungen geschehen. Auf dieser Grundlage werden unterschiedliche Paradigmen und Konzepte von Peacebuilding vorgestellt und kritisch diskutiert.

